



Covenant & Conversation

Jonathan Sacks
THE RABBI SACKS LEGACY

STUDIEN ZUR SPIRITUALITÄT

AUS DEN LEHREN UND SCHRIFTEN VON RABBI LORD JONATHAN SACKS

Mit freundlichem Dank an die Familie Schimmel für ihre großzügige Unterstützung von Covenant & Conversation, gewidmet in liebevollem Gedenken an Harry (Chaim) Schimmel. „Seit ich ihr zum ersten Mal begegnet bin, habe ich die Tora von R. Chaim Schimmel stets geliebt. Sie zielt nicht nur auf eine vordergründige Wahrheit ab, sondern auch auf deren Verbindung zu einer tieferen Wahrheit. Gemeinsam mit seiner bemerkenswerten Frau Anna baute er über 60 Jahre Ehe ein Leben auf, das der Liebe zur Familie, der Gemeinschaft und der Tora gewidmet war. Ein außergewöhnliches Paar, das mich durch das Beispiel seines Lebens über alle Maßen bewegt hat.“ – Rabbi Sacks

Der Bund traditioneller Juden in Deutschland und das Rabbinerseminar zu Berlin freuen sich, die Weisheit der Tora von Rabbiner Lord Jonathan Sacks s^d/innerhalb der deutschsprachigen jüdischen Welt verbreiten zu können. Rabbiner Sacks verstand es wie kein anderer, traditionelles Lernen und jüdische Werte mit zeitgenössischen und gesellschaftlich relevanten Botschaften zu verknüpfen.

Durch die deutsche Ausgabe des Newsletters ermöglichen wir es nun auch den deutschsprachigen Lesern, von seinem Wissen und seiner Weisheit zu profitieren und Lehren aus der Tora in den Alltag einzubinden.

Schemini

Übersetzt von Rabbiner D. Kern

Die Gefahren des Enthusiasmus

Die Erforschung der Geschichte von Wörtern kann manchmal so aufschlussreich sein wie die Ausgrabung der Ruinen einer antiken Stadt. Nehmen wir zum Beispiel das englische Wort *enthusiasm*. Heute verbinden wir mit Enthusiasmus etwas Positives. Ein Wörterbuch definiert es als „ein Gefühl des energischen Interesses an einem bestimmten Thema oder einer Tätigkeit und den Drang, sich damit zu beschäftigen“. Menschen mit Enthusiasmus sind voller Leidenschaft, Elan und Begeisterung, und das kann ansteckend sein. Enthusiasmus ist eine der Gaben eines herausragenden Lehrers oder einer großen Führungspersönlichkeit. Menschen folgen Menschen, die von Leidenschaft beseelt sind. Wenn Sie andere beeinflussen wollen, sollten Sie Ihre Begeisterung kultivieren.

Doch das Wort war nicht immer positiv besetzt. Ursprünglich bezeichnete es jemanden, der von einem Geist oder Dämon besessen war. Jahrhundert bezog sich der Begriff in England auf extreme und revolutionäre protestantische Sekten und allgemein auf die Puritaner, die den englischen Bürgerkrieg führten. Er wurde zum Synonym für religiösen Extremismus, Eifer und Fanatismus. Er galt als irrational, unbeständig und gefährlich.

Der schottische Philosoph David Hume (1711-1776) schrieb zu diesem Thema einen sehr interessanten Aufsatz.¹ Er beginnt mit der Feststellung, dass „die Verderbnis der besten Dinge die schlechtesten hervorbringt“, und dies gelte insbesondere für die

Religion. Seiner Meinung nach gibt es zwei Dinge, die eine Religion auf die schiefe Bahn bringen können: Aberglaube und extreme Begeisterung. Beides seien sehr unterschiedliche Phänomene. Aberglaube wird von Unwissenheit und Angst getrieben. Wir können manchmal irrationale Ängste haben und Schrecken empfinden, und wir gehen damit um, indem wir zu ebenso irrationalen Mitteln greifen. Enthusiasmus ist das Gegenteil. Er ist das Ergebnis eines übersteigerten Selbstvertrauens. In einem Zustand hoher religiöser Begeisterung glaubt der Enthusiast, von Gott selbst inspiriert zu sein und daher befugt zu sein, sich über Vernunft und Zurückhaltung hinwegzusetzen.

Der Enthusiast „hält sich für ausreichend qualifiziert, um sich der Gottheit ohne menschlichen Vermittler zu nähern“.² Der Enthusiast ist so erfüllt von dem, was er für eine heilige Verzückung hält, dass er sich berufen fühlt, sich über die Regeln hinwegzusetzen, denen priesterliches Verhalten normalerweise unterliegt. „Der Fanatiker weiht sich selbst und verleiht seiner eigenen Person einen heiligen Charakter, der weit über das hinausgeht, was Formen und zeremonielle Institutionen anderen verleihen können“.³ Regeln und Vorschriften, denkt der Fanatiker, sind für normale Menschen, nicht für mich. Ich, von Gott inspiriert, weiß es besser. Das, so Hume, kann in der Tat sehr gefährlich sein.

Wir haben nun eine genaue Beschreibung der Sünde, für die Nadab und Abihu, die beiden älteren Söhne Aarons, starben. Die Tora misst ihrem Tod

¹ David Hume, *Of Superstition and Enthusiasm*, in *Essays Moral, Political, and Literary* (1742–1754).

² Ibid.

³ Ibid.

offensichtlich große Bedeutung bei, denn sie erwähnt ihn bei nicht weniger als vier Gelegenheiten (Lev. 10:1-2, Lev. 16:1; Num. 3:4, Num. 26:62). Es war eine schockierende Tragödie, die sich ausgerechnet am Tag der Einweihung des *Mischkan* ereignete, einem Moment, der zu den größten Festen der jüdischen Geschichte hätte gehören sollen.

Die Weisen selbst waren von dieser Episode verblüfft. Im Text selbst heißt es lediglich: „Sie opferten vor Gott ein nicht erlaubtes Feuer [*Esch sara*], das Er nicht befohlen hatte. Also ging ein Feuer vom Ewigen aus und verzehrte sie, und sie starben vor Gott“ (Lev. 10:1-2). Offensichtlich waren die Weisen der Meinung, dass es noch etwas anderes geben müsse, eine andere Sünde oder einen Charakterfehler, um eine so schwere und drastische Strafe zu rechtfertigen.

Aufgrund von Hinweisen im Bibeltext spekulierten einige, dass sie sich des unbefugten Betretens des Allerheiligsten schuldig gemacht hatten;⁴ dass sie eigenmächtig eine Entscheidung getroffen hatten, ohne Moses oder Aaron zu konsultieren; dass sie sich berauscht hatten; dass sie nicht angemessen gekleidet waren; dass sie sich nicht mit Wasser aus dem Wasserbecken gereinigt hatten; dass sie so selbstherrlich waren, dass sie nicht geheiratet hatten, da sie glaubten, keine Frau sei gut genug für sie; oder dass sie es kaum erwarten konnten, dass Moses und Aaron sterben würden, damit sie die Führung Israels übernehmen konnten.

Wieder andere vermuteten, dass die Sünde, für die sie bestraft wurden, gar nicht an diesem Tag begangen worden war, sondern schon Monate zuvor am Berg Sinai. Im Text heißt es, dass Nadab und Abihu mit siebenzig Ältesten auf den Berg stiegen und „den Gott Israels sahen“. Gott „erhob seine Hand nicht gegen die Führer der Israeliten; sie sahen Gott und aßen und tranken“ (Exod. 24:10-11). Das bedeutet, dass sie die Strafe dafür verdienten, dass sie ihre Augen nicht abwandten und bei einer so heiligen Begegnung aßen und tranken. Aber Gott verschob die Bestrafung, um an dem Tag, an dem Er einen Bund mit dem Volk schloss, keinen Kummer zu verursachen.⁵

Dies sind alles *midraschische* Interpretationen: wahr, gültig und wichtig, aber nicht der wörtliche Sinn des Verses. Der Text ist eindeutig. Dreimal, wenn ihr Tod erwähnt wird, sagt die Tora nur, dass sie „unerlaubtes Feuer“ opferten. Die Sünde bestand darin, dass sie etwas taten, was ihnen nicht befohlen worden war. Zweifellos taten sie es aus den besten Motiven heraus. Unmittelbar nach ihrem Tod sagte Moses zu Aaron, dass Gott genau das gemeint habe, als er sagte: „Unter denen, die Mir nahe sind, will Ich geheiligt werden“ (Lev. 10:3). Ein *Midrasch* sagt, dass

Moses seinen Bruder mit den Worten tröstete: „Sie waren Gott näher als du und ich“. ⁶ Die Geschichte des Wortes „Enthusiasmus“ hilft uns jedoch, diese Begebenheit wirklich zu verstehen.

Nadab und Abihu waren „Enthusiasten“, nicht im heutigen Sinne, sondern in der Bedeutung, in der das Wort im siebzehnten und achtzehnten Jahrhundert gebraucht wurde. Enthusiasten waren Menschen, die voller religiöser Leidenschaft glaubten, dass Gott sie zu Taten inspirierte, die gegen Gesetz und Konvention verstießen. Sie waren sehr heilig, aber potenziell auch sehr gefährlich. Vor allem David Hume erkannte, dass ein so verstandener Enthusiasmus dem Priestertum völlig zuwiderlief. In seinen Worten: „Alle Enthusiasten waren frei vom Joch des Klerus und drückten eine große Unabhängigkeit der Hingabe aus, mit einer Verachtung für Formen, Zeremonien und Traditionen“.

Priester wissen um die Macht und damit um die potentielle Gefahr des Heiligen. Deshalb müssen heilige Orte, Zeiten und Rituale durch Regeln geschützt werden, so wie ein Atomkraftwerk durch sorgfältigste Isolierung geschützt werden muss. Man denke nur an die Unfälle, die sich ereignet haben, wo dies nicht gelungen ist: Tschernobyl zum Beispiel oder Fukushima in Japan im Jahr 2011. Die Folgen können verheerend und nachhaltig sein.

Ein unerlaubtes Feuer im Stiftzelt mag uns als kleines Vergehen erscheinen, aber eine einzige unerlaubte Handlung im Bereich des Heiligen führt zu einem Bruch in den Gesetzen, die das Heilige umgeben – ein Bruch, der sich mit der Zeit zu einem klaffenden Loch ausweiten kann. Enthusiasmus, so harmlos er in einigen seiner Erscheinungsformen auch sein mag, kann schnell in Extremismus, Fanatismus und religiös motivierte Gewalt umschlagen. Dies geschah in Europa während der Religionskriege im sechzehnten und siebzehnten Jahrhundert, und es geschieht auch heute in einigen Religionen. Wie David Hume feststellte: „Die menschliche Vernunft, ja sogar die Moral werden [von den Enthusiasten] als irreführende Richtlinien verworfen, und der fanatische Wahnsinnige liefert sich blindlings“ dem aus, was er für göttliche Eingebung hält, was aber in Wirklichkeit überhitzte Selbstüberschätzung oder rasende Wut sein kann.

Wir wissen heute im Detail, dass das menschliche Gehirn zwei unterschiedliche Systeme enthält, die Daniel Kahneman als „schnelles und langsames Denken“ bezeichnet. Das schnelle Gehirn, das limbische System, löst Emotionen aus, insbesondere als Reaktion auf Angstgefühle. Das langsame Gehirn, der präfrontale Kortex, ist rational, abwägend und in

⁴ Dies stützt sich auf die Aussage in Levitikus 16:1, wonach die beiden Söhne Aarons starben, als „sie sich Gott näherten“, was bedeutet, dass sie Ihm zu nahe kamen, das heißt, dass sie das Allerheiligste betreten.

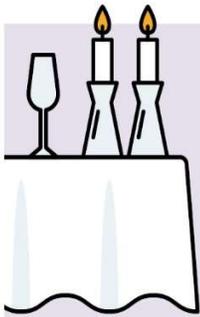
⁵ Die siebenzig Ältesten wurden später bestraft. Siehe *Raschi* zu Exodus 24:10.

⁶ *Midrasch Aggada* (Buber) ad loc.

der Lage, die langfristigen Folgen alternativer Handlungsmöglichkeiten zu bedenken. Es ist kein Zufall, dass wir über diese beiden Systeme verfügen. Ohne die instinktiven Reaktionen, die bei Gefahr ausgelöst werden, könnten wir nicht überleben. Aber ohne das langsamere, denkende Gehirn würden wir immer wieder zu destruktivem und selbstzerstörerischem Verhalten neigen. Das Glück des Einzelnen und das Überleben der Zivilisation hängen davon ab, dass beide in einem ausgewogenen Verhältnis zueinander stehen.

Gerade weil das religiöse Leben so intensive Leidenschaften hervorruft, bedarf es der Zwänge des

Gesetzes und des Rituals, des ganzen komplizierten Menuetts des Gottesdienstes, damit das Feuer des Glaubens gezügelt wird, um Licht zu spenden und einen Blick auf die Herrlichkeit Gottes zu gewähren. Andernfalls kann es sogar zu einem wütenden Inferno werden, das Zerstörung verbreitet und Menschenleben kostet. Nach vielen Jahrhunderten haben wir im Westen den Enthusiasmus soweit gezähmt, dass wir ihn als positive Kraft betrachten können. Aber wir sollten nie vergessen, dass das nicht immer so war. Deshalb gibt es im Judentum so viele Gesetze und so viel Liebe zum Detail - und je näher wir Gott kommen, desto mehr brauchen wir dies.



Fragen für den Schabbat-Tisch

1. Haben Sie schon einmal erlebt, dass der Enthusiasmus zu weit gegangen ist?
2. Wie zügeln und regeln die Gesetze des Judentums den religiösen Enthusiasmus?
3. Gibt es im Judentum Raum für religiösen Enthusiasmus außerhalb der *Halacha*?